NDB-Artikel

Brätel, *Ulrich* Komponist, * wahrscheinlich um 1490, † 1544 oder 1545
Stuttgart.

Genealogie

Vielleicht aus Schwaben stammend.

Leben

B. war 1515 in Wien, von wo er einen Brief an Vadian schrieb, mit dem er auch später noch korrespondierte. Nach seinen eigenen Angaben in einem Brief von 1535 war er bei vielen Königen, bevor er als Komponist Ulrichs von Württemberg und Ehegerichtssekretarius in Stuttgart angestellt wurde (1535). Seine Wanderjahre sind noch unerforscht; vermutlich war er in Wien Schüler des Komponisten →Paul Hofhaimer. 1533-42 datierte Kompositionen stammen aus der Stuttgarter Zeit. B.s Werke zeichnen sich durch ihre Rückwärtsgewandtheit aus. Ausgezeichnetes kontrapunktisches Können paart sich mit etwas spröden Melodiewendungen und Zusammenklängen. In den geistlichen Werken, die noch nicht untersucht sind, aber den Schwerpunkt seines Schaffens bilden, scheint B. weniger handwerksmäßig zu sein als in den weltlichen Liedern. Seine Kompositionen waren zu seiner Zeit in Deutschland weit verbreitet.

Werke

9 weltl. dt. Lieder b. Schöffler-Apiarius, Fünfundsechzig teutscher Lieder, Straßburg 1536;

s. a. MGG.

Literatur

ADB III (*unter Bratel, Hulderich*);

G. Bossert, Die Hofkantorei unter Hzg. Ulrich, in: Württ. Vjschr. f. Landesgesch. 25, Stuttgart 1916;

O. zur Nedden, Zur Frühgesch. d. prot. Kirchenmusik, in: Zs. f. Musikwiss. 13, 1930/31;

H. J. Moser, Gesch. d. dt. Musik, 1929;

F. Blume, Die ev. Kirchenmusik, 1931;

H. Albrecht, in: MGG (W).

Autor

Hans Albrecht

Empfohlene Zitierweise

, „Brätel, Ulrich“, in: Neue Deutsche Biographie 2 (1955), S. 507
[Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/.html>

ADB-Artikel

Bratel: *Hulderich B. (Bratl, Brätl)*, ein um 1540 blühender, seinem Namen nach jedenfalls süddeutscher Contrapunktist. Nach Becker Tonw. finden sich Stücke von ihm in folgenden Sammlungen: in „Psalm, select. 4—5 voc.“ Tom. II, Nürnberg, Petreius, 1539; „Concentus 8, 6—4 voc.“, Augsburg, Uhlhard, 1545; „Psalm, select. 4—6 voc.“, Tom. I, II, Nürnberg, Montanus und Neuber, 1553; „Clem. Stephani, Harm, suaviss.“, Nürnberg, Gerlach, 1567;|„Besonder auserlesener Kunstlicher lustiger Gesang mer dann Hundert Stuck etc.“, Augsburg, Kriesstein, 1540. Gerber schreibt ihn Ulrich Brättel und sagt, daß er herzogt, württembergischer Secretär gewesen sei.

Autor

v. Dommer.

Empfohlene Zitierweise

, „Brätel, Ulrich“, in: Allgemeine Deutsche Biographie (1876), S. [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/>

02. Mai 2025

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften